



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 10. Juni.

Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf §. 1. des Reglements über Vornahme der mikroskopischen Untersuchung der Schweine auf Trichinen bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß
 der Barbier Ernst **Galander** in Wünschendorf,
 der Windmüller Ferdinand **Burkhardt** in Kauern,
 der Gastwirth Gottlob Franz Hyronimus **Knoblauch** in Wallendorf,
 der Landmann Karl August **Höse** in Göhlitzsch,
 der Gastwirth Franz **Schwarze** in Käpitz,
 der Barbier Karl **Süttner** in Rahna,
 der Ortsrichter Wilhelm **Müller** in Schkeißen,
 der Ortsrichter Heinrich **Müller** in Großschorlopp,
 von mir als Fleischbeschauer bestätigt und verpflichtet worden sind.
 Merseburg, den 4. Juni 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Jubiläum des Dom-Gymnasiums.

Zu der in den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. stattfindenden Feier des 300 jährigen Jubiläums des hiesigen Gymnasiums werden viele fremde Theilnehmer sich einfinden. Mit dieser Feier ist am 30. Juni ein öffentlicher Festzug verbunden. Es regt sich vielfach der Wunsch, daß an den Tagen dieses seltenen Festes die Straßen unserer Stadt durch Flaggen und Laubwerk geschmückt werden und wir hoffen, daß unsere Bürger ihre Theilnahme an diesem wichtigen Feste auch dadurch gern und willig beuhätigen werden.
 Merseburg, den 10. Juni 1875.

Der Magistrat.

Jubiläum des Gymnasiums.

Indem wir unser Ersuchen um gastliche Aufnahme von Fremden, welche an der Feier des 300 jährigen Jubiläums des hiesigen Gymnasiums theilnehmen werden, wiederholen, bitten wir, desfallsige Erklärungen uns nunmehr geneigtest recht schleunig zugehen zu lassen. Recht dankbar würden wir sein, wenn wir durch freundliche Mittheilungen in den Stand gesetzt würden, in der Wohnungs-Nachweisung auch diejenigen Festtheilnehmer mit zu verzeichnen, welche ohne unsere Vermittlung in hiesigen Familien Aufnahme finden. Etwaige Nachfragen würden dadurch leicht erledigt werden können.
 Merseburg, den 9. Juni 1875.

O. Heberer. Kürbitz. Effner. S. Stekner.
 Stollberg. A. Wiese.

Bekanntmachung. In Folge Einführung der Reichsmarkrechnung ist es nothwendig, daß die Einlagebücher der hiesigen Sparkasse abgeschlossen und die Bestände derselben in Mark und Pfennige umgerechnet werden. Wir fordern daher die Inhaber vorgedachter Bücher hiermit auf, dieselben und zwar:

№ 25,951. b. mit 27,624. in der Woche vom 14. bis 19. Juni,
 : 27,625. : 28,900. : : 21. : 26.
 : 28,901. : 30,000. : : 28. Juni bis 3. Juli,
 : 30,001. : 31,089. : : 5. bis 10. Juli,
 und
 : 31,090. : 31,580. : : 12. bis 17. Juli e.
 Borntags von 8 bis 12 Uhr,

zur Umrechnung im hiesigen Stadt-Haupt-Kassen-Lokale vorzulegen
 Merseburg, den 29. April 1875.

Das Curatorium der Sparkasse.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschnutzung der Gemeinde Bötschen soll Montag den 14. Juni e., Mittags 1 Uhr, im Gemeindehause daselbst meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel ist umzugs halber zum festen Preise für 70 Thlr. zu verkaufen in Lützen.

Marie Stahlschmidt, Lehrerin.

der Dekonom Franz **Richter** in Starkebel,
 der Windmüller Franz **Wittig** in Dörsch,
 der Einwohner Alexander **Kühn** in Kriegsdorf,
 der Ortsrichter **Kiße** in Kleincorbeitha,
 der Einwohner Fr. August **Lange** in Bündorf,
 der Ziegeleibesitzer Karl **Sehler** in Altranstädt,
 der Einwohner Friedrich **Schimpf** in Groß-Gräsendorf und
 der Einwohner Leberecht **Hökert** in Bündorf

Zum meistbietenden Verkaufe der Parzelle 11. des Knapendorfer Obertheils von 0,521 Hectaren und eines Theils der Parzelle 35. desselben Theils von 0,085 Hectaren als ein zusammengehöriges Planstück von 0,606 Hectaren ist Termin auf

den 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der unterzeichneten Domainen-Reception aberaumt.

Die Regeln der Licitation, die allgemeinen und besonderen Bedingungen des Verkaufs, die Situationskarte und das Parzellen-Register werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.
 Merseburg, den 31. Mai 1875.

Königliche Domainen-Receptor.

Thüringische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere, in den statuenmäßigen öffentlichen Blättern enthaltene Bekanntmachung vom heutigen Tage, nach welcher auf eine Anzahl 40 procentiger Certificate zu den neu zu emittirenden Stammactien unserer Gesellschaft die für die Zeit vom 20. bis 30. April e. ausgeschriebene **zweite Einzahlung von 30 % nicht geleistet** worden ist, fordern wir die Inhaber derartiger Certificate hierdurch auf, diese Einzahlung abzüglich der Zinsen für die erste Einzahlung mit noch 83 Mark pro Stück **unter Beifügung der 40 procentigen Certificate bis spätestens den 15. Juli e.** unter Erlegung der in §. 16. des Gesellschaftsstatuts festgesetzten Conventionalstrafe von 2 Thlr. oder 6 Mark für jedes rückständige Certificate und unter Beifügung von 5 % Verzugszinsen von der zweiten Einzahlung vom 1. Mai e. ab bis zum Zahlungstage **bei unserer Hauptkasse hier** zu leisten, widrigenfalls die rückständigen Certificate für ungültig erklärt werden müssen.

Erfurt, den 3. Juni 1875.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung der in Neufchauer Aue belegenen Apendorfer Gemeinde-Wiese soll Sonnabend den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke daselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich verpachtet werden.
 Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Sauerkirschen-Nutzung der Gemeinde Großflayna soll Sonnabend, als den 12. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Schumannschen Schenklokale öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Der Ortsvorstand
 in Großflayna.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Güntheröd soll Montag den 14. Juni, Mittags 1 Uhr, im Gasthose zum schw. Bär meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.
 Der Ortsvorstand

Concurs - Eröffnung.

Rgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 31. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Papierfabrikanten Carl Heinrich Alexander Hertel zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. Mai 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Herrfurth zu Wehlitz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3., anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli 1875 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. Juli 1875 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge, im Terminszimmer Nr. 3., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Grube, Wig und Wölfel hieselbst, Sichel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirch- und Obnutzung auf meinen Anpflanzungen und Plantagen sollen

Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf der Bergschenke hier meistbietend verpachtet werden.
Rittergut Wegwitz, den 8. Juni 1875.

F. Niemer.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung der Gemeinde Benndorf auf der Raumburg, Halle'schen Straße soll Sonnabend den 12. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause zu Benndorf öffentlich meistbietend bei Anzahlung der Hälfte des Pachtgeldes verpachtet werden.

Bedingungen werden noch im Termin bekannt gemacht.
Benndorf, den 7. Juni 1875. **Der Ortsvorstand.**

Kirschen-Verpachtung.

Freitag den 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, sollen die Süßkirschen der Gemeinde Wallendorf im Gasthose daselbst öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen an Ort und Stelle.
Wallendorf, den 7. Juni 1875. **Der Ortsvorstand.**

Die Kirschen und das Obst

in Steckners Berg soll
den 14. Juni, Nachmittags 5 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Schmiede-Verpachtung.

Krankheits halber bin ich gezwungen, meine im flotten Gange befindliche Schmiede per 1. Juli unter ärmlichen Bedingungen zu verpachten.

C. Vogel, Schmiedemeister
in Merseburg.

Ein **Wahersj. Conversations Lexicon**, neueste Auflage, 17 Bände mit prachtvollem Einband und wenig gebraucht, sowie **Wlands praet. Maschinen-Constructeur v. J. 1872**, eines der populärsten Werke im Maschinenbaufache, ebenfalls gut gebunden, sind billig zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Chiffre **A. B. 500.** in der Exped. d. Bl.

Solz-Auction.

Sonnabend den 12. Juni c., Nachmittags 6 Uhr, sollen auf meinem Bauplatz zu Wallendorf

circa 12 Meter eichene und erlene Schritte,
50 Haufen eichene und sichtene Hauspäne
öffentlich und meistbietend verkauft werden. **W. Senf.**

Zwei starke **Zughunde**, mit oder ohne **Wagen**, sind billigst zu verkaufen **Sirtisstraße Nr. 11.**

4 Stück polirte Kommoden, gut gearbeitet, sind preiswürdig zu verkaufen bei **L. Repold, Gotthardisstr. 16.**

Ein Dugend Debfestkörbe stehen zu verkaufen
große Sirtisstraße Nr. 5.

Buchweizen oder Haidekorn,
das beste milchgebende und schnellwachsende grüne Futter.

Aufträge für Samen werden erbeten.

R. Fischer, Zöfchen,
Getreidemäcker.

Eine Partie reine Roggenkleie liegt zum Verkauf beim
Bäckermeister J. Billhardt in Porbig.

Eine möblirte Stube ist an einen Herrn zu vermieten bei
Wäse, Unteraltenburg 49.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden, Entrée, Fl. Gärtchen, Keller, Torfgesch, Waschhaus mit Kammer und Zubehöhr, ist Michaelis, nach Wunsch schon Anfang Juli, für 50 Thlr. zu vermieten **Schreiberstraße 3., 1 Treppe.**

Einige junge Leute können Logis erhalten bei
C. A. Magerstädt.

Auch ist daselbst eine große Stube mit oder ohne Möbel an einen Herrn zu vermieten.

Meine Wohnung ist jetzt Marienstraße Nr. 1a.

Merseburg, den 10. Juni 1875.

B. Giebenrath.

Echt Kaukas. Insecten-Pulver

gegen **Motten, Flöhe, Schaben u. dergl. in Sch. zu 2 u. 4 Sgr.**
bei **Gustav Lots.**

**Materialwaaren,
Tabake & Cigarren,
Spirituosen,
Solaröl**

billigst bei **C. A. Magerstädt, Sand Nr. 7.**

**Limburger Käse,
frische Butter**

empfehlst stets **C. A. Magerstädt.**

Berg. Märkische Eisenbahn.

Die bevorstehende Generalversammlung ist nicht minder wichtig als die letzte und erkläre ich mich wiederum zur kostenfreien Vertretung durch die Berliner Handelsgesellschaft bereit. Die Stücke bitte ich bis

12. Juni spätestens
ohne Couponbogen bei mir einzuliefern.
Merseburg, den 4. Juni 1875.

Friedrich Schultze.

Roggen-Kleie,

Wicken und kleine Erbsen empfiehlt
Gustav Elbe.

Gallseife

zur kalten Wäsche,
das Beste zu Reinigung von wollenen und seidenen Stoffen in
Niegeln à 3 Sgr. empfiehlt
Gustav Lots.

Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Herrenstiefeletten**, schön gearbeitet, nur gutes Kalbleder, verkaufe zu dem billigen Preis à Paar 3 Thlr. und ist überhaupt mein Lager in allen Artikeln gut assortirt.

Jul. Rehne,
Entenplan, Rittersstr. Nr. 1.

NB. Reparaturen des bei mir gekauften Schuhzeuges werden von jetzt ab pünktlicher und billiger besorgt.

Krystall-Kitt,

vorzügliches Mittel zum Kitten von Glas, Porzellan, Marmor, Stein, Holz, Meerschaum-Pfeifen etc., empfiehlt

Gustav Lots.

Freitag und Sonnabend fettes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch sowie auch frische Wurst empfiehlt
Franz Gentsche.

Der wohlverdiente Belohnung,

den sich die rühmlichst bekanntesten
Stollwerck'schen Brustbonbons

bauern erworben und gesichert haben, rief lebhafteste Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpaquete** befindlichen Firma:

Franz Stollwerck, Hoflieferant in Cöln,

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. Pr. Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg: bei **J. F. Beerholdt; Aug. Rudolf; Heinr. Schulze jr.; Edr. C. F. Speerl.**

Großer Schnittwaaren-Ausverkauf.

Am **Donnerstag den 10. Juni c.** soll im **Gasthof zum goldenen Hahn** hier ein großer Posten **von allen nur erdenklichen Kleiderstoffen**, Schwalblicher, Tischdecken, Seidenstoffe, Buchstins, Rattune, Piqués, Perkalis, sowie Blaudruck, blaue Schürzen, engl. Leinen, Bettzeuge und Weinwand zu jedem Preise ausverkauft werden.

Hüthel.

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers in Breslau**

als **Enderungsmittel**

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachahmungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingetragene Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlagen** sind bei **Mar Thiele** in Merseburg, **Rossmarkt**, **Heinrich Kessler** in Schaffstädt, **Moriz Kathe** in Mächeln.

Zur gefälligen Theilnahme an dem diesjährigen privilegierten

Vogel-Schießen

welches **Sonntag den 13. Juni c., Nachmittags 3 Uhr**, beginnt und **Montag den 14. ej. m., von Vormittags 9 Uhr an**, fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Das sogenannte **Probesschießen auf den Stern** ist auf **Freitag den 11. Juni c., Nachmittags 4 Uhr**, festgesetzt worden. Merseburg, den 31. Mai 1875.

Das **Directorium** der privilegierten **Vogel-Schützen-Gesellschaft.**

Männer-Turn-Berein.

Heute **Donnerstag den 10. Singestunde**. Wegen des bevorstehenden Gartenfestes ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Die Singestunden finden von nun ab regelmäßig in dem von Herrn Brandin neu eingerichteten Lokale statt.

Der Vorstand.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Donnerstag den 10. Juni. Von Sieben die Häßlichsten, Lustspiel in 3 Acten und einem Vorspiel von Angely.

Freitag den 11. Familie Hörner.

Sonnabend den 12. Erste Kindervorstellung: Der Pariser Gange nichts, zum Schluß: großer Preisrebus. Anfang dieser Vorstellung 4 Uhr.

Theater-Anzeige.

Da Anfang nächster Woche das erste Abonnement schließt, werde ich mir erlauben, in den nächsten Tagen die Liste zum zweiten Abonnement vorzulegen und bitte ganz ergebenst um eine recht zahlreiche Theilnahme, denn nur dann wird es möglich, der bedeutenden Autoren-Honorare wegen namhafte Novitäten aufzuführen.

Hochachtungsvoll

F. Feinecke, Director.

Sternschießen

Sonntag den 13. Juni, wozu freundlichst einladet
Rössen.

F. Rösser.

1500 Thlr.

werden zur 1. Hypothek gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zum 1. Juli wird ein junger Mensch als Diener gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zu **Johannis** ein Mädchen fürs Haus.

Heinde, Kreisthierarzt.

Ein fleißiges Mädchen wird zum 1. Juli gesucht.

Thiesen, Gasthof zur Linde.

Ein solides Mädchen findet zum 1. Juli Dienst bei

A. Strauß, Seitenbeutel.

Die von mir in Uebereilung ausgesprochene Beleidigung gegen den **Franz Werner aus Leuna** nehme ich zurück.

A.... St....

Heute **Nachmittag** entschlief sanft nach langen Leiden meine theure **Frau Ida geb. Braunwaldt**, was ich Freunden und Bekannten Namens der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Merseburg, den 9. Juni 1875.

Der Rechtsanwalt Grube.

Civilstands-Registrierung der Stadt Merseburg.

Vom 31. Mai bis 8. Juni.

Eheschließungen: der **Webergesell Fr. A. Groß** und **A. L. Kreschmar**; der **Kaufmann J. Dr. R. Bänisch** aus Berlin und **J. M. Findeis**; der herrschaftliche **Diener Fr. W. Friedrich** und **E. Fr. Ramwald**; der **Wahlgrobe D. D. Winter** und **A. Cl. Kunze** aus Lichtenburg.

Geboren: dem **Cigarenenarbeiter A. W. E. Hoffmann** eine **L., Sand 9.**; dem **Schlosser D. H. Graf** eine **L., Galleische Straße 11.**; dem **Schuhmachermeister Fr. K. Rothe** ein **S., Schmalstraße 22.**; dem **Gen. Comm. Secre. Alf. Chr. G. Steppen** eine **L., Brauhausstraße 5.**; dem **Schuhmachermeister K. E. Anders** eine **L., große Sixtstraße 16.**; dem **Schlossermeister H. E. Hoffmann** ein **S., Neumarkt 71.**; dem **Millergejellen G. A. Käfner** ein **S., Schmalstraße 15.**; dem **Uhrmacher H. Frohnsdorf** ein **S., Breitestraße 12.**; dem **Klempnermeister C. G. Görlich** ein **S., Burgstraße**; dem **Restaurateur K. Fr. Knoche** eine **L., Unteraltenburg**; ein **außerehel. S.**; dem **Zimmermann Karl Egert** eine **L., Borwert 15.**; dem **Tischler K. W. Reichmuth** eine **L., Breitestraße 3.**; dem **Färber A. E. Rindl** eine **L., Brühl 14.**; dem **Formier C. G. H. Finde** eine **L., Stufenstraße 2.**; dem **Schuhmachermeister F. G. Rüdte** ein **S., Neumarkt 79.**; dem **Handarbeiter Fr. G. Duarg** eine **L., Neumarkt 65.**

Gestorben: des **Handarbeiters Desjardoth S., Karl August, 1 3. 1 M. 14 J.**, **Bahnkrämpfe, Krautstraße 2.**; ein **außerehel. S., 5 M., Zahnkrämpfe**; eine **außerehel. L., 13 J., Krämpfe, Sixtberg**; der **Schneidegesell Gustav Wolph Schulze, 36 J., 7 M.**, wurde in seiner Wohnung **Neumarkt Nr. 7** erdregt gefunden; des **Tischlermeisters Walpriedt T., Friederite Wartha, 6 M., Krämpfe, Kreuzstraße 5.**; des **Schneidermeisters Hermann T., Marie Anna, 12 J., Sirtenstraße 3.**; eine **außerehel. L., 16 W., Krämpfe**; des **Ziegelsetzers Hosh S., Ferdinand Felix, 15 W., Krämpfe, Neumarkt**; ein **außerehel. Zwillingss, 11 W. 4 J., Krämpfe.**

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinemann.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist am 6. Vormittags 10 Uhr in **Em** eingetroffen. Zum Empfang desselben waren der Kaiser von **Rusland** und der **König von Württemberg** auf dem **Bahnhofe** anwesend. Von den zahlreich versammelten **Kurgästen** und **Einwohnern** wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt. Die beiden Kaiser und der **König von Württemberg** begaben sich gemeinschaftlich nach dem **Hotel "Zu den vier Thürmen"**, um daselbst der **Königin von Württemberg** einen Besuch abzustatten. Die Stadt prangte in reichem **Flaggenschmuck**. Das **Diner** nahm **Kaiser Wilhelm** bei dem **Kaiser Alexander** ein und besuchte dann mit demselben die **Vorstellung** im **französischen Theater**. Abends fand ein **Sonderfest** auf der **Lahn** statt, wobei die Stadt glänzend illuminiert und der **Villenstadtteil** dem **Kursaal** gegenüber **bengalisch** beleuchtet war. Beide Kaiser promenirten gemeinsam das **Ufer** entlang und wurden von der **Bevölkerung** und den **Kurgästen** enthusiastisch begrüßt. Am 7. begann **Kaiser Wilhelm** seine **Brunnkur**. Die **Abreise** des **Königs von Württemberg** ist auf den 8., diejenige des **Kaisers Alexander** auf den 10. festgesetzt.

Der **Kaiser** wird nach **Beendigung** seiner **Kur** in **Em** sich nach **Gastein** begeben und bei der **Hinreise** eine **Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich** haben; auf der **Rückreise** ist ein **Besuch** der **Oesterreichischen Kaiserfamilie** in **Fischl**, wie in früheren Jahren, in **Aussicht** genommen. — Im **September** wird der **Kaiser** einige **Tage** in **Breslau** verweilen. Der **Oberbürgermeister** von **Forckenbeck** hat **Er. Maj.** kürzlich eine **Einladung** zu dem **Feste**, welches die **Stadt** dem **Monarchen** bereiten will, überbracht und der **Kaiser** dieselbe angenommen.

Prinz Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des **Kronprinzen** des **Deutschen Reichs**, soll in **München** seine **Studien** fortsetzen. Wie es heißt, soll er auch seinen **Einjährig-Freiwilligendienst** in **München** durchmachen.

Fürst Bismarck hat noch vor seiner **Abreise** nach **Varzin** den **Präsidenten** der **Strasburger Handelskammer**, **H. Bergmann**, und **Präsidenten** wie **Mitglieder** von **Handelskammern** anderer **Elbsässiger Städte** (**Kolmar, Mülhausen**) empfangen, mit ihnen über den **Beschluß** der **Justizcommission** wegen **Abichaffung** der **Handelsgerichte** sehr **freundlich** conferirt und dann über die **Eisenbahntarife** mit **besonderer Beziehung** auf die **Vokalverhältnisse** in **Elß** sich erklärt. Der **Fürst** sprach seine **Sympathie** für die **Handelsgerichte** aus.

Schon **mehrfach** und auch von dem **Reichskanzler** selbst ist **darauf** hingewiesen worden, daß der **Ausschuß** des **Bundesrathes** für **auswärtige Angelegenheiten** eine **wesentliche Institution** im **Rei., u.**

ist. Der „Köln. Ztg.“ wird nunmehr angeblich aus Karlsruhe gemeldet, daß „die erstaunliche Macht gedruckter und geflüsteter Lüge, die sich in den letzten Wochen gezeigt“, den Wunsch rege gemacht habe, diesem Ausschuss des Bundesrathes für auswärtige Angelegenheiten eine Form zu geben, die seine praktische Bedeutung vergrößern würde.

Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner Sitzung am 7. zunächst eine Reihe kleinerer Specialgesetze und ging dann zur Berathung der aus dem Herrenhaufe in veränderter Fassung zurückgelangten Entwürfe der Provinzialordnung über. Nach beendeter Debatte wurde der Entwurf mit 213 gegen 148 Stimmen angenommen.

Der bekannte päpstliche Hausprälat **Kozmian** in **Posen** sollte am 7. in Betreff der Excommunication des Propstes **Rid** in Kähme vernommen werden, er verweigerte aber jede Aussage und wurde deshalb wieder in Haft genommen.

Der österreichische Votchschafter in Paris, Graf Apponyi, soll seine Entlassung eingereicht haben und soll derselbe durch den derzeitigen Gesandten in Rom, Grafen Wimpffen, ersetzt werden. Erzherzog **Albrecht** hat am 7. in Begleitung des Obersthofmeisters **Baron Piret** und des Flügeladjutanten **Grafen Wallis** seine Reise nach **Trouville** angetreten. Auf der Hinreise wird der Erzherzog, wie bereits gemeldet, dem Kaiser **Wilhelm** in **Emś**, der Kaiserin **Augusta** in **Koblentz** und dem Kaiser **Alexander** in **Ingenheim** Besuche abstatten. Wie man der „P.“ aus **Wien** telegraphirt, hat der **Deutsche Votchschafter** in **Wien**, **General v. Schweinik**, im Auftrage des Reichskanzlers **Fürsten Bismarck**, dem **Grafen Andráffy** für die freundschaftliche Haltung Oesterreich-Ungarns dem Englischen Mediationsproject gegenüber den Dank des Deutschen Reichs ausgesprochen.

Wie von der „Agence Havas“ bestätigt wird, ist das **französische Ministerium** mit der **Dreißiger Commission** übereingekommen, daß der das Wahlgesetz betreffende Ges. Entwurf erst nach Berathung der constitutionellen Ergänzungsgesetze zur Discussion gelangen soll; die Kritik ist damit also auf ca. 6 Wochen vertagt. Graf **Rémusat** ist am 6. früh gestorben.

Die diplomatischen Vorgänge der letzten Woche lassen das **englische Parlament** noch nicht ruhen. Im Oberhaufe zeigte Lord **Penzance** am 5. an, daß er am 22. d. die Aufmerksamkeit der Mitglieder des Hauses auf eine Stelle der deutschen Note an die belgische Regierung vom 3. Februar d. J. lenken werde, in welcher es heiße, es sei ein völkerrechtlicher Grundsatz, daß Belgien seinen Unterthanen nicht gestatten dürfe, den inneren Frieden eines anderen Landes zu stören und dasselbe sei verpflichtet, durch seine Gesetze dafür zu sorgen, daß es in der Lage sei, diese völkerrechtliche Verpflichtung zu erfüllen. Im Unterhaufe dagegen will der **Deputirte Whalley** die Aufmerksamkeit auf ein anderes Feld richten, nämlich dem **Premier-Minister Disraeli** interpelliren, ob derselbe davon unterrichtet sei, daß eine beträchtliche Anzahl von Jesuiten, im Widerspruch mit dem Gesetz, in England ansässig und ob die Regierung bereit sei, dieselben zu verfolgen, oder welche Maßregeln sie gegen dieselben zu ergreifen gedenke.

Der **spanische Kriegsminister** begab sich am 7. nach **Valencia**, um den Oberbefehl über die Armee des Centrums zu übernehmen. Der **päpstliche Nuntius**, **Simeoni**, hat beantragt, daß die rückständigen, dem **spanischen Clerus** gebührenden Besoldungsemolumente in Münze ausgezahlt werden.

Die **rumänische Deputirtenkammer**, welche am 5. zusammentrat, hat den **Candidaten** der konservativen Partei **Fürst Demeter Ghifa** mit 84 gegen 7 Stimmen zum **Präsidenten** gewählt.

Das der **Republik Uruguay** gehörige **Kriegsschiff „Abasson“**, auf welchem sich 22 **Exilirte** aus **Montevideo** befanden, ist durch Fahrzeuge der **kubanischen Regierung** in der Nähe von **Havanna** angehalten worden, weil es mit den **Insurgenten** auf **Kuba** freundschaftlichen Verkehr unterhielt.

Das unheimliche Haus.

Erzählung von **J. v. Eydow**.
(Fortsetzung.)

Mit kalten, ersten Worten schrieb sie mir, daß sie, um der Einsamkeit ihrer Lage zu entgehen, zwei Jahre nach dem Tode von **Reichenfels** den **Hauptmann K.** geheiratet habe, aber kein Wort, keine Silbe, keine jener ungesagten und doch so unverkennbaren Anzeichen, daß sie darin glücklich, oder ob sie es nicht sei — Mir war's, als müsse ich einen Seufzer, eine leise noch so flüchtige Andeutung zwischen den Zeilen finden, aber wie ich suchte, ich fand sie nicht.

Sie schrieb, daß sie wieder zurückgezogen nach **Schlesien**, nachdem sie geheiratet, daß sie durch einen Zufall erfahren, wo ich sei und daß ich kommen möge „nur eine Stunde“, weil sie den Wunsch hätte, noch einmal mit mir zu sprechen „und Du wirst es thun, denn ich bitte Dich darum.“

Und ich ging; jede Stunde, die ich zögerte, wand mir die Waffen aus der Hand. Meine Worte, kalt und ruhig wie die

ihren, zeigten ihr an, daß ich ihren Mann nicht zu sehen wünschte bei diesem letzten Wort, daß sie mit mir zu reden habe... wenige Tage vergingen und ich sah sie wieder.

Und da stand sie vor mir, die feine, jugendliche Gestalt, die ich vor Jahren verlassen, o Gott, wie lange war es her, das ich sie nicht sah, was hatte die Zeit aus ihr gemacht.

Noch waren es dieselben stolzen Bewegungen von einst, aber sie waren schwer und müde geworden, eine matte Blässe, aber nicht die der Krankheit, lag auf den schönen Zügen, die feinen bleichen Lippen waren geschlossen, als hätten sie etwas fest zu versteigert, und über dem allen jene märchenhaften dunkeln Weichenaugen der Vergangenheit — so ernst, so still, als hätten sie keinen Duft, keinen Strahl mehr gereitet aus jener Welt von Jugend und Poesie, die daheim im **Weichselwalde** begraben lag. Nichts wie die magische Macht über mein Herz, die immer heißer auflebte bei diesen unausgesprochenen Klagen, die auf ihrem Antlitz lagen, still, schwer und unverwischbar.

Sie sagt es mir nicht, aber ihr Leben zog mit einemmal an mir vorüber, wie ich sie sah, ich wußte, daß sie nicht glücklich war. Ich sah es dem Fieberhaften ihrer Raslosigkeit an, daß sie ihr ganzes Leben dem Bemühen hingegeben hatte, zu vergessen — diesen Augen, daß sie nie die Mühe einer Dämmerstunde kannten, daß sie nur einen Zweck hatte: den, angestrengt und ruhelos zu arbeiten, um nur müde genug zu Bette zu kommen, damit auch ihr Schlaf nicht Raum habe für Erinnerungen, die sie wachend mit starker Hand niederhielt — daß ihr Leben nicht viel anders gewesen war, wie das meine.

Dichte Silberfäden hatten sich in ihr Haar gedrängt.. aber wenn es Keiner sah und Keiner ahnte, ich wußte, daß sie noch viel, viel älter war, wie weißes Haar uns machen kann. Ihre Lebenskraft war verzehrt — und bloß von der Vergangenheit? Hatte es sonst in ihrem Leben Nichts gegeben — Nichts?

„Ich danke Dir“, streckte sie mir die Hand entgegen — „ich habe Dich nie gesucht bis zu dieser Stunde — und habe Dir Unrecht gethan, mehr vielleicht wie alle Fremden. Aber es giebt eine Gerechtigkeit — ich kann Dir nicht aus dem Leben nehmen, was ich hineinwarf, Schmach und Qual, aber ich kann Dir sagen, daß mein ganzes Leben nicht hinreichen wird, Dir das Deine abzubitten. Es wird nicht lange mehr hin sein —“ lächelte sie ein unfähig trauriges Lächeln, und ein Zug von Weichheit Milde und lag dabei um ihre Lippen, der sonst ihrem freundlichsten Lächeln gefehlt hatte — „meine Brust ist krank geworden in dem rauhen Winter.“

„Und wenn es aus ist und vorbei,“ fügte sie hinzu und hestete das große, müde Auge mit einem seltsam zitternden Glanze auf mich „dann öffne dies, was ich heute in Deine Hand lege; — nicht eher, aber ich weiß, Du wirst es nicht thun. Dann wirst Du sehen, daß der Himmel gerecht gegen mich war und Du wirst mir vergeben, um dieser Gerechtigkeit — und vergangener Tage willen.“

„Du bist nicht glücklich geworden? stieß ich hervor und wandte mich ab, um dabei ihr nicht ins Auge zu sehn „und hast Du es gehofft?“ — Sie antwortete nicht, aber wie ich nach langen Minuten wieder zu ihr hinüber sah, lehnte Sie bleich wie der Tod, mit geschlossenen Lidern an der Wand und eine bebende Hand saßte nach der Lehne des Sessels vor ihr, um sich zu stützen. Ich trat zu ihr und legte meinen Arm um ihre zitternde Gestalt, so führte ich Sie zum **Sopha** — es war das **Sopha** meiner Mutter, darauf wir als Kinder gespielt; ich erkannte es wieder. Sie legte sich hin, den Kopf in die Hände gestützt.

Endlich richtete Sie sich auf, häßig mit fieberhaften Wangen — „und Du gehst jetzt, nicht wahr? Du fragst Nichts — Nichts mehr; wir werden uns nicht wiedersehen, behüt Dich Gott; — vergiß diese Stunde nicht... Adieu, er soll Dich nicht sehen.“

Und er sah mich nicht, — noch einen stummen Abschied, nur die Hand drückte ich ihr, die seine bleiche an der der breite goldne Reif erst recht hervorbrach wie das Leben auch an ihrem Körper gekehrt, der Goldfinger war so dünn geworden, daß der Trauring herabfiel und ihr zu Füßen rollte bei der Bewegung meine Hand zu fassen — nach diesem stummen Abschied ging ich hinaus.. für immer.

Den versiegelten Brief ohne Aufschrift, den sie in meine Hand gelegt, um ihn zu öffnen, wenn es „erst aus sei und vorbei —“ nahm ich mit mir; ich verschloß ihn in eine Schublade meines Schreibtisches, nachdem ich zurückgekehrt war und lebte mein altes Leben weiter, als wäre jener Tag ein müßiger Traum.

Nie mehr hörte ich von ihr, — nie fragte ich nach ihr, aber nie auch nur eine Stunde konnte ich das Bild mehr los werden, wie sie vor mir lag und den Kopf in die Hände gelegt hatte auf die Frage „Du bist nicht glücklich geworden?“ und wie dann der Trauring von dem abgekehrten, durchsichtigen Finger fiel und mir zu Füßen rollte und wie sie so fieberhaft gebeten „und Du gehst jetzt, nicht wahr? — Du fragst Nichts, Nichts mehr —“

(Schluß folgt.)